Gemeinde Grebenhain

Konzeption

Vulkanwichtel

Kindertagesstätte

Lüderwichtel

Kindertagesstätte

Stand
März 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 2
2. Einleitung 3
3. Unsere Einrichtungen 4
4. Ziele unseres pädagogischen Handelns 7
5. Pädagogisches Handeln 8

5.1. Soziale Kompetenzen lernen und fördern 8
5.2. Lebenspraktische Fähigkeiten 9
5.3. Neugierde und Lernbereitschaft 10
5.4. Inklusives Arbeiten 10
5.5. Sprache 11
5.6. Wahrnehmung 11
5.7. Partizipation 12
5.8. Natur als Erlebnisraum 12
5.9. Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten 13
5.10. Wertschätzung 13
5.11. Eingewöhnung 14
5.12. Übergang in die Schule 15

6. Elternarbeit 16
7. Gesundheitsförderung und Prävention 16
8. Schutzkonzept 18
9. Qualitätsentwicklung und -förderung 20
10. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen 21
11. Beschwerdemanagement 22
12. Quellen und Impressum 22

1. Vorwort

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,

in den Kindertagestätten der Großgemeinde Grebenhain sollen Ihre Kinder sich zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können. Das Sammeln von eigenen Erfahrungen gehört dabei ebenso wie das behutsame Heranführen an Alltagssituationen durch das Betreuungspersonal zum KiTa - Alltag.

Das Vermitteln von Werten und Wertschätzung, von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, sind dabei zentrale Aufgaben im KiTa - Alltag, welcher im Rahmen dieser Konzeption durch das Betreuungspersonal gestaltet wird.

Ziel unserer Arbeit ist es, Ihre Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten. Das heißt ihre Wahrnehmung zu schärfen; soziale Kompetenzen vermitteln; die kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten zu fördern und auch die Grundsteine für eine gesunde Lebensführung zu legen.

Dabei sind auch Sie gefragt, ja gefordert, sich mit ihren Vorstellungen, Anliegen sowie Nöten und Ängsten mit einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt mit dem Betreuungspersonal sowie der KiTa – Leitung und nehmen Sie an den Elternversammlungen teil.

Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder.
Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern,
wenn sie selber lieblos werden.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Hand in Hand, einen von Liebe und gegenseitiger Wertschätzung geprägten KiTa – Alltag gestalten.

Ihr

Sebastian Stang
Bürgermeister

2. Einleitung

Willkommen in den Kindertagesstätten der Gemeinde Grebenhain Vulkanwichtel und Lüderwichtel!

Unsere Gesellschaft und das Lebensumfeld der Kinder sind immer wieder dabei sich weiterzuentwickeln und zu verändern. Sei es durch die Digitalisierung und immer mehr Medien, die in unser Leben Einzug halten oder durch die veränderten Situationen in den Familien. Daher ist es verständlich, dass der Anspruch auf eine ausgewogene Bildungsarbeit in den letzten Jahren sehr zugenommen hat.

Wir als Team der beiden Kindertagesstätten Vulkanwichtel und Lüderwichtel der Gemeinde Grebenhain wollen mit dieser gemeinsamen Konzeption Ihnen mehr Klarheit über unsere Arbeit vermitteln und Sie ermutigen, bei offenen Fragen mit uns das Gespräch zu suchen.

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, sowie auf den gesetzlichen Bestimmungen des achten Buches des Sozialgesetzbuches. Sie soll eine Handreichung für alle sein, die sich für unsere Arbeit interessieren und sich näher informieren wollen. Zugleich ist sie Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Neben unserer Arbeit mit den Kindern ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, damit wir ideale Voraussetzungen für die Kinder schaffen können. Wir möchten die Eltern in ihren Kompetenzen ebenso stärken und begleiten.

„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“ (afrikanisches Sprichwort)

Wir alle, Erzieher und Erzieherinnen, Eltern, Verwandte, Freunde und Bekannte wollen für die Kinder da sein, sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten, fördern, fordern und stärken. Wir wollen sie neugierig auf ihre Umwelt und auf ihr weiteres Leben machen.

3. Unsere Einrichtungen

Träger der beiden Kindertagesstätten Vulkanwichtel und Lüderwichtel ist die Gemeinde Grebenhain.

Kindertagesstätte Vulkanwichtel

Die Kindertagesstätte Vulkanwichtel liegt am Ortsrand des Ortes Grebenhain. Am 1. Juli 1994 wurde die heutige Kindertagestätte nach 1 ½ Jahren Bauzeit eingeweiht. In der unmittelbaren Nähe befinden sich die Oberwald – Gesamtschule mit Grund-, Haupt-, Real- und Gymnasialzweig, das Bürgerhaus, die Gemeindeverwaltung und eine Diakonie. Zur Einrichtung gehört im vorderen Bereich ein großes Außenspielgelände mit verschiedenen Spiel-, Bau- und Klettermöglichkeiten. Im hinteren Bereich liegt der U3 Anbau mit einem weiteren Außenspielbereich.

Aktuell können in der Einrichtung bis zu 99 Kinder in 2 Krippengruppen, einer altersübergreifenden Gruppe und drei Regelgruppen betreut werden. Zusätzlich sind noch 20 Kinder in der Naturgruppe.

In der Kindertagesstätte gibt es:

- fünf Gruppenräume vier davon mit Hochebenen
- drei Waschräume mit Wickelbereich
- drei Intensivräume (auch Notunterkunft der Naturgruppe)
- zwei Schlafräume
- Bewegungsraum
- Büro und Personalzimmer
- Küche
- zwei Lagerräume
- Flurbereich
- mehrere Mitarbeitertoiletten
- zwei Technik bzw. Hauswirtschaftsräume

Die Naturgruppe befindet sich außerhalb von Grebenhain auf dem Gelände eines ehemaligen Ferienlagers in einem Waldstück. Dort gibt es:

- festen begrenzten Außenbereich
- Waldwagen
    - Sitzplätze für 25 Kinder
    - beheizt, mit Strom und fließendem Wasser
    - Komposttoilette und Möglichkeit zum Hände waschen
    - kleine Küchenzeile mit Herd und Kühlschrank
    - kleine Hochebene
    - Garderobe
- Notunterkunft in den Intensivräumen der Kindertagesstätte Vulkanwichtel bei extremen Wetterbedingungen

Kindertagesstätte Lüderwichtel

Zentral in der Mitte des Ortsteils Crainfeld der Gemeinde Grebenhain liegt die Kindertagesstätte Lüderwichtel. Das Gebäude war ursprünglich ein Wohngebäude, welches in den 70er Jahren umgebaut wurde. In der Einrichtung können bis zu 75 Kinder betreut werden aufgeteilt in zwei altersübergreifende Gruppen und eine Regelgruppe. Außerhalb der Einrichtung befindet sich ein durch eine Hecke abgetrenntes Außengelände mit einer Wiese und einem Kiesstück mit vielen Spiel-, Bau- und Klettermöglichkeiten.

In der Kindertagesstätte gibt es:

- drei Gruppenräume
- zwei Waschräume, einer mit einem Wickelbereich
- ein Bewegungsraum
- zwei Intensivräume mit Schlaf-/ Ruhemöglichkeit
- ein Büro und ein Personalraum
- zwei Lagerräume
- Personaltoilette
- Küche
- ein Hauswirtschaftsraum
- einen Technikraum

Der organisatorische Rahmen der beiden Kindertagesstätten ist von Seiten des Trägers in der Satzung der Kindertagesstätten sowie in der Gebührenordnung der Kindertagesstätten festgehalten. Hierzu gehören Aufnahmebedingungen, Beiträge und grundsätzlichen Schließtage. Der Kalender bezüglich aller weiteren Termine der Kindertagesstätten wird immer wieder auf der Homepage der Gemeinde Grebenhain unter der Rubrik Kindertagesstätten aktualisiert. Ebenso können dort die Satzung und die Gebührenordnung sowie die Konzeption eingesehen und downgeloadet werden.

Die Kindertagesstätte Vulkanwichtel hat geöffnet für Ü3 Kinder von 6:45 Uhr bis 16:30 Uhr, die Naturgruppe von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr und für die U3 Kinder von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr. In der Kindertagesstätte Lüderwichtel sind die Betreuungszeiten für die Kinder im U3 und Ü3 Bereich jeweils von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr. In beiden Einrichtungen gibt es eine Mittagsversorgung durch einen Caterer.

Das Team der Kindertagesstätten Vulkanwichtel und Lüderwichtel setzt sich zusammen aus:

- Gesamtleitung
- zwei stellvertretende Leitungen
- Erzieher/ innen
- Heilerzieher/ innen
- Kindheitspädagogen
- Sozialpädagogen
- Auszubildende
- Praktikanten
- Hauswirtschaftskräfte
- Reinigungskräfte

- Hausmeister und Bauhof der Gemeinde Grebenhain

Die Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals sind:

- pädagogisches Handeln mit den Kindern
- Planen der pädagogischen Arbeit
- Eigenreflexion
- Teamsitzungen
- Fortbildungen und Weiterbildungen
- Planen und urchführen von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit Schule, Ärzten und Ämtern
- Zusammenarbeit mit Elternbeiräten und Träger
- pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten

So wie wir uns als pädagogisches Fachpersonal fort- und weiterbilden, sind wir auch eine Ausbildungsstätte für Praktikanten im sozialen Berufsfeld. In der Regel gibt es pro Kita - Jahr ein/ e Erzieher/ in im Anerkennungsjahr in der großen Einrichtung der Vulkanwichtel, sowie eine Sozialassistentin im letzten Ausbildungsjahr. Zusätzlich gibt es in beiden Kindertagesstätten im Verlauf des Jahres mehrere Kurzzeitpraktikanten.

In beiden Kindertagesstätten findet mindestens alle 14 Tage eine Teamsitzung statt. Dieses ist von großer Bedeutung für einen guten Austausch über die pädagogische Arbeit im Team. Die Themen werden von allen Teammitgliedern gleichermaßen auf die Tagesordnung gebracht und ergeben sich im Laufe der Arbeit. Inhalte sind z.B.: Fall- und Situationsbesprechungen der pädagogischen Arbeit, inklusive Reflektionen, Organisation, Absprachen und Planung von Aktivitäten, Projekten, Festen und Feiern. Ebenso in regelmäßigen Abständen kommt das gesamte Team beider Einrichtungen zusammen zu einer großen Teamsitzung. Dabei werden dann einrichtungsübergreifende Themen, sowie Träger- und Leitungsinformationen besprochen.

4. Ziele des pädagogischen Handelns

Es ist unser pädagogisches Anliegen, für alle Kinder optimale Bedingungen zu schaffen, unter denen sie ihre jeweiligen Fähigkeiten ausbauen und neue Fertigkeiten erlernen können. Sie auf diesem Weg zu begleiten und eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können, ist uns dabei besonders wichtig. Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität angenommen, unterstützt und bestärkt.

Freie Entfaltung ist nur dort möglich, wo das Kind sich ernst genommen und verstanden fühlt. In der Arbeit mit den Kindern greifen wir ihre Themen auf, stimmen ab und lassen sie mitbestimmen.

Für die **Persönlichkeitsentwicklung** des Kindes ist es nicht ganz so entscheidend, wie oder wann es am Ziel ankommt. Vielmehr kommt es darauf an, was es auf dem Weg dorthin lernt, welche Entscheidungen es fällt, welche Menschen es unterwegs trifft, oder ob es nicht doch eine ganz andere Richtung einschlägt.

Durch **ganzheitliches Erleben** geben wir den Kindern die Gelegenheit sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken, erkunden und zu verstehen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, das Leben mit allen Sinnen zu erleben, um ihre **Wahrnehmungsentwicklung** zu schulen.

Die Kinder eignen sich **Sozialkompetenzen** an, indem sie miteinander über Gefühle sprechen, Konflikte aushalten und lösen, teilen und anderen helfen. Dies wiederum gibt ihnen **Selbstsicherheit** und **Selbstvertrauen**. Bei diesen Entwicklungsprozessen sind wir ihnen Wegbegleiter, die sie ermutigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und anderen mit Respekt und Toleranz zu begegnen.

Im Alltag der Kindertagesstätten fördern **wir kognitive, sprachliche** und **motorische Fähigkeiten** der Kinder. Die Kleingruppenarbeit hilft uns dabei, mit den Kindern gezielt zu interagieren. Durch verschiedene Angebote können die Kinder ihrer Kreativität im **künstlerischen** und **musischen Bereich** freien Lauf lassen.

Uns ist es wichtig, mit regelmäßig stattfindenden Aktionen und Alltagssituationen, wie gesunde Ernährung und Bewegung, die **Gesundheitsförderung** der Kinder zu gewährleisten.

Kulturelle und **traditionelle Einblicke** gewinnen die Kinder durch Lieder, Feste, gemeinsam zubereitetes Essen uvm..

Neugierde ist die Voraussetzung für das gesamte Lernen eines Menschen. Das Entscheidende ist, dass das Kind es von sich aus möchte.

Bildungs- und Lernprozesse werden durch **Ko-Konstruktion** selbst gestaltet. Erwachsene und Kinder sind als Begleiter und Anreger mitverantwortlich. Das Kind lernt in der gemeinsamen Gestaltung mit anderen grundlegende Fähigkeiten, wie

- Dinge zu erforschen und zu erörtern
- Probleme zu lösen

- Sich selbst Wissen anzueignen, zu entwickeln und zu festigen.

Durch **enge Zusammenarbeit** und **ständigen Austausch** mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten, sowie verschiedenen Institutionen und Fachleuten wird sichergestellt, dass die Kinder eine ganzheitliche Entwicklung erfahren. Dabei ist konstruktive Kritik jederzeit willkommen und erwünscht.

Kinder sind:

- neugierig
- einzigartig
- aktiv
- wissbegierig
- bewegungsfreudig
- humorvoll
- kreativ
- offen
- freundlich
- spontan
- schutzbedürftig
- selbstständig

Kinder brauchen:

- Anerkennung und Wertschätzung
- eine anregungsreiche Umwelt
- Raum für Selbstbestimmung/ aktives Handeln
- Vertrauern in ihre Eigentätigkeit
- Grenzen, Kontinuität und Verlässlichkeit
- Willensstärke und Belastbarkeit
- Bereitschaft Kompromisse einzugehen
- Rituale
- authentische Rückmeldungen
- eine ausgewogene Ernährung
- Vorbilder, zuverlässige Bezugspersonen

Mit diesen Voraussetzungen werden die Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen – zu den Erwachsenen von morgen.

5. Pädagogisches Handeln

5.1. Soziale Kompetenzen lernen und fördern

In einer Kindertagesstätte sind der Umgang miteinander, die Auseinandersetzung mit anderen, Beziehungen und Freundschaften, wichtige Schwerpunkte im Bereich der sozialen Kompetenzen. Dazu gehören das Bewusstsein der eigenen Emotionalität und auch die Fähigkeit zur Empathie.

Wir ermutigen Kinder und fordern sie auf, ihre Gefühle zu benennen, um sich selbst besser zu verstehen und sich anderen mitzuteilen.

Ziel unseres Miteinanders ist es den Kindern die folgenden wichtigen Sozialkompetenzen zu vermitteln:

- Verständnis
- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme
- Toleranz

In unseren Kindertagesstätten treffen viele verschiedene Familien mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen aufeinander. Gemeinschaft ist nur dadurch möglich, dass alle sich gegenseitig tolerieren und in ihrer Andersartigkeit sowie Individualität akzeptieren.

Die Kinder sollen gegenüber anderen Kulturen, Sprachen und Menschen, egal welchen Alters und/ oder Geschlechts, offen sowie neugierig sein. Sie haben daher immer die Möglichkeit sich ihren Spielpartner ganz nach ihrem Entwicklungsstand, ihren Interessen und ihren Möglichkeiten entsprechend auszusuchen. Sie können immer wieder ihre eigene Individualität einbringen. Sie lernen ebenso sich zurück zu nehmen, anderen zuzuhören, Situationen auszuhalten und Konflikte selbst zu lösen. Hierbei sollte man auch nicht den U3 Bereich außen vorlassen, da bereits dort auf nonverbaler Ebene diese Kommunikation stattfindet. Das pädagogische Personal bleibt dabei immer in der Nähe, um Hilfestellung bei Bedarf zu geben.

5.2. Lebenspraktische Fähigkeiten

Unser Ziel ist es Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, damit sie diese selbständig ausbauen können. Es geht dabei um ganz elementare Dinge wie:

- Spracherwerb
- Essen und Trinken
- Selbständiges An- und Ausziehen

Wir Erwachsene gelten dabei als Vorbilder und Kinder lernen zum einen von uns, zum anderen durch die immer wieder gegebenen Möglichkeiten, selbständig zu handeln und auszuprobieren. Jedes Kind braucht hier individuelle Förderung und genügend Zeit und Raum.

Bereits im U3 Bereich wird hierfür ein wichtiger Grundstein gelegt. Sobald Kinder ihre Erfolge erleben und sie in ihrem Handeln sicherer werden, werden sie selbständiger und übernehmen auch Verantwortung für ihr Handeln.

Je älter die Kinder werden, umso größer wird ihr Handlungsbereich und es erweitert sich bis hin zu sozialen Kompetenzen. Durch alle erlernten Handlungsfähigkeiten werden die Kinder auf ein positives Leben vorbereitet. Sie lernen:

- Bedürfnisse und Gefühle zu äußern
- selbständig zu handeln
- Regelverständnis und sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden
- Empathie zu entwickeln sowie Sorgen und Verantwortung für andere zu übernehmen
- eine angemessene Kontaktaufnahme und sich zurück zu nehmen

5.3. Neugierde und Lernbereitschaft

Das wichtigste Utensil für das Lernen ist die Neugierde. Neugierde bedeutet offen sein für Neues, Bereitschaft etwas dazu zu lernen und Interesse an Veränderungen. Grundsätzlich ist Neugierde angeboren. Kinder wollen neue Dinge kennenlernen, erfassen, verstehen und begreifen. Besonders im freien Spiel können Kinder durch Neugierde ihre Lernbereitschaft in hohem Maße erfüllen. Unsere Aufgabe ist es, im Krippen-, Natur- und Kitabereich bei den Kindern genau hinzuschauen, ihnen zu zuhören, um ihre Bedürfnisse zu erkennen und um ihnen die richtigen Anreize für das weitere Entdecken zu bieten. Kinder werden so auf spielerische Art für Neues begeistert.

Im freien Spiel wird den Kindern zusätzlich angeboten:

- Kreativangebote
- angepasstes Raum- und Spielangebot
- Begleitung durch Bilderbücher, Kamishibai und weiteren Materialien
- Exkursionen in die Umgebung
- themenorientierte Projektarbeit
- hauswirtschaftliche Angebote

Alle Aktionen und Erfolge werden für die Kinder vom ersten bis zum letzten Kita-Tag in ihrem Ordner festgehalten. So können die Kinder alle ihre einzelnen Schritte mitverfolgen.

5.4. Inklusives Arbeiten

Seit dem Frühjahr 2009 gilt die UN-Behindertenkonvention, die neben Deutschland von mehr als 100 Staaten angenommen wurde. Somit ist die Bundesregierung zu einer Verwirklichung verpflichtet. Ein zentraler Begriff ist die Inklusion, der sich im Deutschen am besten als „mit dabei sein“ oder „mit Teilhabe“ übersetzen lässt.

Der wesentliche Gedanke von Inklusion ist, dass die Gesellschaft Bedingungen für eine optimale Teilhabe schaffen soll (inklusive Gesellschaft) und nicht die beeinträchtigte Person sich um eine Teilhabe bemühen muss (Integration). Bei einer inklusiven Gesellschaft gehören alle Menschen, ob Migranten, Frauen, Kinder, alte Menschen oder Menschen mit Behinderungen dazu.

In unseren Einrichtungen wird jedes Kind so angenommen wie es ist und erhält entsprechend seines Entwicklungsstandes Förderung und Unterstützung. Dabei arbeiten wir, bei Kindern mit besonderem Förderbedarf, mit anderen Institutionen im Austausch und gemeinschaftlich in interdisziplinären Gesprächen zusammen.

5.5. Sprache

Eine gute Sprachförderung ist von großer Bedeutung für die gesamte Entwicklung eines Kindes. Daher legen wir großen Wert darauf den uns anvertrauten Kindern, dahingehend die

bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. In beiden Einrichtungen werden Kinder bereits von dem ersten Lebensjahr an durch Fingerspiele, Reime und kurze Lieder in ihrer Sprache angeregt. Auch im täglichen Umgang entstehen immer wieder Gesprächssituationen, in denen Kinder sich sprachlich äußern und auch neue Wörter und Sätze erlernen. Aber auch wir können dabei erkennen, welche Kinder evtl. in bestimmten Bereichen noch nicht ganz auf ihrem sprachlichen Stand sind. Unsere speziell geschulten KISS-Beauftragten können Kinder im Alter von vier bis viereinhalb Jahren mit ihren sprachlichen Fähigkeiten genau erfassen, sodass frühzeitig auf evtl. Entwicklungsrückstände eingegangen werden kann. Die Auswertungen werden mit einem Sprachheilbeauftragten des Gesundheitsamtes abgestimmt, sodass Fehleinschätzungen vermieden werden und die Eltern direkt ein individuelles Ergebnis erhalten.

5.6. Wahrnehmung

Die Grundlage unseres Lernens ist eine gute Wahrnehmung. Um diese zu erlangen, benötigt man nach Jean Ayres eine Zusammenführung aller Informationen jedes einzelnen Sinnesorgans und eine gute Verarbeitung dessen (sensorische Integration). Durch jeden einzelnen Sinn nehmen Kinder ihre Umwelt auf viele verschiedene Arten war und können so unterschiedliche Eindrücke gewinnen sowie ganzheitliche Erfahrungen sammeln. Alle Sinne werden bei uns im Kita - Alltag durch die unterschiedlichsten Aktivitäten, Projekte und Spiele angesprochen.

Der Tastsinn durch unterschiedliche Materialien beim Basteln und Spielen, durch verschiedene fein- und grobmotorische Angebote, aber auch durch Massagen und Berührungen zur Kontaktaufnahme.

Der Sehsinn durch Farben und Formen beim Malen sowie Basteln, durchsehen und erkennen bei Memory und Suchbildern, sowie die genaue Wahrnehmung meiner Gruppe und der Gruppenmitglieder. Den Unterschied in der Natur in Bezug auf die Jahreszeiten sehen können, all dieses spricht unsere Wahrnehmung beim Sehsinn an.

Der Hörsinn durch die vielen verschiedenen Arten von Geräuschen, den leisen und lauten Gesprächen, in und um die Gruppe, das Stimmengewirr, die Musik und das Vorlesen. Aber auch durch Ruhe und Stille wird der Hörsinn in einigen Augenblicken angeregt. Angebote von unserer Seite sind dabei Singen, Fingerspiele, Vorlesen, Musizieren, Ausruhen und Stille genießen.

Der Gleichgewichtssinn fördert die Orientierung und Körperhaltung sowie die Körperwahrnehmung. Kinder erfahren dieses in den beiden Kindertagesstätten durch Bewegungslandschaften, Schaukeln, unterschiedliche Turnangebote, aber auch das Spielen auf dem Außengelände mit seinen unterschiedlichen Kletterangeboten. Ebenso sind die Waldtage hier ein ganz wichtiges Erlebnisangebot.

Zusätzlich zu den bekannten Sinnen gehört die emotionale Wahrnehmung zu einer ganz wichtigen Erfahrung. Kinder lernen Gefühle wie Wut, Angst, Trauer, Freude, Enttäuschung und Eifersucht bei sich selbst und anderen kennen. Sie lernen wahrzunehmen wann wird jemand

traurig und wann hat jemand Angst, aber auch wann kann ich mich freuen oder ich bereite anderen eine Freude. Dieses wird auch im Gruppenalltag immer wieder Thema für die Kinder und das pädagogischen Fachpersonal.

5.7. Partizipation

Partizipation ist keine zusätzliche Aufgabe, sondern Teil der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten. Uns ist es wichtig, Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.
Kinder lernen anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen, mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.
Sie werden ermutigt, ihre Bedürfnisse und Meinungen in Worte zu fassen. Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, wie z.B.:

- gemeinsam die Entscheidung treffen, was im Morgenkreis gespielt, besprochen oder gesungen wird.
- beim „gesunden Frühstück“ die Kinder selbst entscheiden zu lassen, was es zu essen geben soll und wie es angerichtet wird

Kinder teilhaben lassen heißt aber nicht, dass Kinder alles mitbestimmen dürfen! Partizipation findet Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

5.8. Natur als Erlebnisraum

Der Raum, in dem Kinder heranwachsen, übernimmt eine besondere Rolle und ist unmittelbar an unser pädagogisches Handeln gekoppelt. Die Bezeichnung “Raum” beschreibt nicht nur die Aufenthaltsorte der Kinder, vielmehr handelt es sich um das gesamte Lebensumfeld, in dem Kinder heranwachsen. In der Reggio-Pädagogik wird der Raum auch als dritter Erzieher bezeichnet. Das Kind selbst ist dabei der erste Erzieher. Das soziale Umfeld, wie zum Beispiel die Familie und die pädagogischen Fachkräfte übernehmen die Rolle des zweiten Erziehers. Bereits an der dritten Stelle kommt der Raum. Dabei übernimmt er mehrere Aufgaben. Einerseits muss er dem Kind Schutz und Sicherheit bieten. Der Raum muss so gestaltet sein, dass er eine Atmosphäre des Wohlfühlens und der Geborgenheit entstehen lässt. Andererseits muss er immer wieder zu neuen Herausforderungen anregen und Ressourcen für Spiel- und Lernaktivitäten und neue Impulse für verschiedene Tätigkeiten bieten. Der Raum muss also Exploration ermöglichen und fördern.
Die Natur eignet sich in besonderem Maße dazu, diesen Aufgaben gerecht zu werden. In erster Linie bietet er viel Platz, um dem Bedürfnis nach Bewegung, welches bei Kindern enorm vorhanden ist, entgegenzukommen. All das, was die Natur mit ihren natürlichen Ressourcen zu bieten hat, eignet sich besonders gut, um Kindern einen großen Gestaltungsraum zu bieten, der meist mit einfacher Umsetzung viele Wahrnehmungs-, Kreativitäts- und Handlungsangebote ermöglicht und alle Sinne anspricht. Alles in der Natur hat seinen Sinn und Zweck, was im jahreszeitlichen Rhythmus immer wieder aufs Neue erforscht werden kann. Die Natur wird hierbei als unmittelbarer Lebensraum *hautnah* wahrgenommen, wodurch größere Wertschätzung entstehen kann. Weiterhin wirkt sich der Aufenthalt in der Natur positiv auf die Gesundheit aus. Viel Bewegung an der frischen Luft, sowie die ganzjährige

Auseinandersetzung mit den Witterungsverhältnissen führt zu einem stabileren Immunsystem. Entgegengesetzt zum Bedürfnis der Bewegung, steht das Bedürfnis nach Ruhe. Neben den Möglichkeiten für aufregende Aktivitäten, bietet die Natur auch eine reizarme Umgebung mit vielen Rückzugsmöglichkeiten, wodurch dem Bedürfnis nach Ruhe ebenso gerecht werden kann.
Die Natur ist ein idealer Raum, um mit Hilfe der Beziehungsarbeit, die im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht, eine besonders gute Entwicklungsbegleitung zu ermöglichen.
Durch unsere Außengelände können die Kinder fast zu jeder Zeit Naturerfahrungen in gewohnter Umgebung erleben.
Natur erleben heißt eine neue Umgebung kennen zu lernen:

- mit neuen Geräuschen
- mit einer größeren Stille.
- mit eindrucksvollen wechselhaften Lichtverhältnissen.

Da uns diese Erfahrungen und Erlebnisse für die Kinder sehr wichtig sind hat jede Gruppe ihre Naturtage in regelmäßigen Abständen. Es ist zu beobachten, dass die Erlebnisse aus diesen Tagen von den Kindern in den Kita - Alltag übertragen werden und manchmal auch zu weitergehenden Projekten führen.

5.9. Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten

In unserer Arbeit steht die Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder an erster Stelle. Kinder sollen lernen Verantwortung für sich selbst aber auch für andere übernehmen zu können. Dazu gehört die intensive Förderung der Selbständigkeit bereits im U3 Bereich. Kinder sollen in ihrem eigenständigen Handeln durch Wiederholungen und Rituale unterstützt werden. Zuerst lernen sie Selbstvertrauen in alltäglichen, praktischen Dingen, wie Täschchen holen, selbständiges Essen und Trinken, Unterstützung bei der Sauberkeitsentwicklung uvm.

Wenn sie älter werden folgen dann die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit in Form von Selbstwirksamkeit durch Handeln, Sprache und Umgang mit anderen Kindern sowie Erwachsenen. Das Kind spürt dadurch, dass es durch die eigenen Kompetenzen Einfluss auf seine Umwelt nehmen kann.

Jedes Kind hat seine individuellen Talente und diese sollen gefördert werden, jedoch sind nicht alle Kinder gleich gut in allem. Nur so kann es auf einzelnen Gebieten Spezialisten geben.

Durch die Ordner der Kinder werden die Talente jedes einzelnen Kindes sichtbar gemacht und so können die Kinder ihre Entwicklung in den letzten Jahren selbst erkennen.

5.10. Wertschätzung

In unserem pädagogischen Verständnis hat die Wertschätzung von Menschen, Tieren und Pflanzen einen sehr hohen Stellenwert. Als soziales Wesen benötigen Menschen Werte, Regeln und kulturelle Strukturen.

Kinder sind einerseits Teil der großen Gesellschaft und andererseits ein eigenständiges wichtiges Mitglied der Gesellschaft. Sie erleben die große Vielfalt, welche durch die vielen

unterschiedlichen Familien mit ihren Werten und Strukturen in der Kindertagesstätte existieren. Werte wie Akzeptanz, Toleranz und Neugierde auf Mitmenschen spielen hier eine große Rolle.

In den Kindertagesstätten treffen so viele verschiedene Kinder täglich aufeinander, daher ist es notwendig, Regeln aufzustellen, die einen wertschätzenden Umgang miteinander ermöglichen.

Wir möchten den Kindern das Bewusstsein vermitteln, dass alles seine Existenzberechtigung hat, ob Mensch, Tier oder Pflanzen. Und das alles voneinander abhängig ist. Daher sind unsere Ziele:

- Achtung vor allen Lebewesen
- sparsamer Umgang mit den Ressourcen
- die Zusammenhänge von allem erkennen (Wetter/ Jahreszeiten, Tiere/ Lebensmittel, Pflanzenwachstum)
- Sinne schärfen
- Wissensvermittlung
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Müllvermeidung und -trennung
- Sensibilisierung für die Natur und ihre Schönheit
- Kreativität anregen durch Recycling und spielen mit Naturmaterialien

5.11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte ist für ein Kind, aber auch für die Eltern, ein aufregendes Erlebnis. Eine gute Eingewöhnung ist die Grundvoraussetzung für gelingendes Handeln im Kita – Alltag. Es ist meist der erste richtige Lösungsprozess beiderseits. Gelingt die Eingewöhnung gut und wird mit einem angenehmen Gefühl verbunden, so kann man davon ausgehen, dass weiteren Übergänge für das Kind von Krippe in Kita oder später in die Schule ebenfalls gut gelingen werden. Damit das Ankommen in die Kindertagesstätten für das Kind ein positives Ereignis wird, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten notwendig. Jede Eingewöhnung ist für uns vom Kind abhängig und individuell, daher werden in einem Aufnahmegespräch alle wichtigen Informationen, Bedürfnisse und Vorgeschichten besprochen.

Gute Vorbereitung
Kinder sollen in die Vorbereitung auf die Kindertagesstätte mit einbezogen werden. Es kann mit Bilderbüchern bereits im Vorfeld über den Alltag gesprochen werden. Bei den Besorgungen für die Kindertagesstätte kann das Kind vieles bereits mit aussuchen und ist dann auch stolz auf seine neuen Sachen. Außerdem kann man mit dem Kind darüber sprechen, dass die Kindertagesstätte nur für Kinder ist und alle Eltern dann wieder gehen und nur zum Abholen kommen.

Positive Haltung
Eltern sollten ihrem Kind immer zeigen, dass es gut in der Einrichtung aufgehoben ist. Jede Unsicherheit und Zweifel können sich auf das Kind in der Abschiedsphase übertragen. Durch

die Vermittlung des eigenen guten Gefühls können die Kinder sich auch sicher und geborgen fühlen und dadurch aktiv lernen und sich positiv entwickeln.

Wichtig ist

- die Eingewöhnung sollte mit einer festen Bezugsperson aus dem Elternhaus stattfinden
- es sollte sich ausreichend Zeit eingeplant werden von mindestens drei bis vier Wochen, da es immer wieder zu Verzögerungen kommen kann
- die Bezugsperson hält sich im Hintergrund, damit der/ die Bezugserzieher/in eine gute Kontaktaufnahme zu dem Kind hat. Erst, wenn das Vertrauen zum Kita Personal da ist, kann eine angstfreie Ablösung begonnen werden.
- Das Kita Personal gibt die Zeiten für die Trennungsphasen vor, dabei können die Eltern auf die Erfahrung des Personals vertrauen und sich verlassen. Es wird jeden Tag abgesprochen wie es weitergeht. Hat das Kita Personal den Eindruck, dass das Kind für einzelne Schritte längere Zeit benötigt oder es sollte noch einmal mit der Eingewöhnung gewartet werden, kann die Eingewöhnung in kleineren Schritten weiterlaufen oder sogar ausgesetzt werden.

5.12. Übergang in die Schule

Wir wollen für alle Beteiligten (Eltern, Erzieher, Lehrer und andere Familienmitglieder) den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule so angenehm wie möglich gestalten. Dabei ist es wichtig, dass sich alle beteiligen und so eng wie möglich zusammenarbeiten. Dazu gehört an erster Stelle, Fragen und Unklarheiten der Eltern aus der Welt zu schaffen sowie den Familien Sicherheit zu geben. Wie kann man das Kind am besten stärken und unterstützen? Zu Beginn des Kita Jahres findet daher zusammen mit der Schule ein Elternabend für alle Eltern und Erziehungsberechtigen der zukünftigen Schüler/innen statt.

Eine Individuelle Förderung ist in unseren Einrichtungen beim Übergang in die Grundschule sehr wichtig. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird über die Schule ein Deutsch-Vorlaufkurs angeboten, welcher sprachlich auf das 1. Schuljahr vorbereitet. Ebenso achten wir sehr auf Kinder mit besonderen Stärken und Schwächen. Das Kita Personal unterstützt Kinder und Eltern bei Sprachschwierigkeiten, aber auch bezüglich Hochbegabung uvm.. Ebenso werden Eltern bei Zurückstellung und Kann-Kindern unterstützt und beraten.

In unseren Einrichtungen gibt es Vorschulgruppen. Diese setzen sich aus den Vorschulkindern der unterschiedlichen Gruppen in den Einrichtungen zusammen. Die Vorschulkinder treffen sich 2-3-mal in der Woche, entweder in der gesamten Gruppe der Einrichtung oder in Kleingruppen. Einmal pro Woche gehen sie zusammen in die Schulturnhalle turnen und lernen sich dadurch besser kennen. In der großen Gruppe finden auch verschiedene Aktionen, Projekte und auch die Abschlussfeier statt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt in diesem Bereich eine sehr wichtige Rolle. Nicht nur für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt, auch für die Eltern wird sich einiges ändern. Auch sie verlassen eine vertraute Umgebung und müssen sich auf die neue Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Schule einlassen.

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit der Grundschule ist ein wichtiger Bestandteil des letzten Kita Jahres. Es finden Schnuppertage und Projektwochen statt. Außerdem besuchen die Vorschulkinder einmal in der Woche die Schulbücherei. Dort dürfen sie sich ein Buch ausleihen und dieses Zuhause mit den Eltern lesen.

6. Elternarbeit

Die beiden Kindertagesstätten übernehmen in der Erziehung der Kinder eine familienunterstützende und – ergänzende Aufgabe. Eltern und pädagogisches Fachpersonal gehen sozusagen eine Erziehungspartnerschaft ein und arbeiten zum Wohle der Kinder eng und umfassend zusammen. Es soll eine offene und ehrliche Zusammenarbeit sein, in der man auch vertrauensvoll miteinander umgeht.
Das Führen von Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen ist uns für eine gute Entwicklung der Kinder besonders wichtig. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal pro Jahr statt. Bei Integrationsmaßnahmen und auch bei Bedarf können es auch mehrere sein. Tür- und Angelgespräche sind für uns ein wesentlicher Bestandteil in der Elternarbeit, da besonders hierbei kleine wichtige Absprachen und der Austausch von Informationen stattfinden können. Die Eltern werden regelmäßig per Mail, über die Eltern App und/ oder über gruppeninterne Informationsbriefe über Veranstaltungen, Feste, Termine und Aktivitäten informiert.
Die Bildung und Aufgaben von Elternversammlungen und Elternbeiräten können der gleichnamigen Satzung für die Kinderbetreuungseinrichtungen der Gemeinde Grebenhain entnommen werden. Elternbeiräte stellen in der Zusammenarbeit zwischen Träger und Eltern, sowie zwischen Einrichtung und Eltern, ein wichtiges Bindeglied dar.

7. Gesundheitsförderung und Prävention

Eine Kindertagesstätte sollte ein Ort zum Wohlfühlen sein ohne krankmachende Auslöser, wie Lärm, Stress, Streit und vieles mehr. Dementsprechend gehört für uns zu einer Gesundheitsförderung und Prävention mehr als nur gesunde Ernährung und Bewegung. Es betrifft somit nicht nur die Kinder, sondern ebenso das pädagogische Fachpersonal und die Eltern.

Folgendes wird daher in den Kindertagesstätten angeboten:

Kinder:

- dem Bewegungsdrang von den Kindern durch die täglichen Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum und auf dem Außengelände nachkommen. Einmal wöchentlich findet das Angebot des angeleiteten Turnens jeder Gruppe statt und die Möglichkeit der Vorschüler in der Schulturnhalle Sport zu machen.
- Entspannungsangebote
- Entzerrung der Gruppengröße durch die Nutzung der Intensivräume bei Aufteilung der Gruppe
- Für die U3 Kinder gibt es Mittagsschlaf und für alle älteren Kinder eine Möglichkeit der Mittagsruhe
- Projekte zum Thema Bewegung und gesundheitsfördernder Lebensstil
- Kooperation und Projekte zum Thema Zahngesundheit

Eltern:

- die Bring- und Abholsituation so ruhig wie möglich gestalten
- durch Dokumentation, Aushänge, Elternbriefe Transparenz bei den Angeboten schaffen
- Austausch von Informationen über gesunde Ernährung und Bewegung

pädagogische Fachkräfte:

- Schallschutz in den gesamten beiden Kindertagesstätten
- ergonomische Stühle für Erzieher/ innen
- Reduzierung der Lärmbelästigung durch die Gruppenaufteilung und die Nutzung der Intensivräume
- Berücksichtigung des Personalschlüssels und optimaler Einsatz in der Betreuung der Kinder
- feste Pausenregelungen
- Notfallplan

Ein sehr wichtiges Thema in dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention ist das Thema Ernährung. Dieses gehört zu allen Lebenswelten. Dazu gehört für uns:

- alle Essenssituationen finden in Gruppen statt, welche eine ruhige und entspannte Atmosphäre, mit klarer zeitlicher Struktur, haben sollen
- es wird auf ein gesundes, zuckerarmes/ -reduziertes Frühstück Wert gelegt
- das päd. Fachpersonal geht als Vorbild durch ein eigenes gesundes Frühstück voran
- als Getränke werden Wasser, zuckerfreier Tee und Milch angeboten
- alle Kinder haben immer wieder die Möglichkeit etwas zu trinken
- es finden immer wieder Projekte zum Thema gesunde Ernährung und Zahngesundheit statt

Abschließend ist es noch wichtig zu erwähnen, dass man sich nur dann frei entfalten, arbeiten und lernen kann, wenn man gesund ist. Daher gehören kranke Kinder nicht in die Kindertagesstätten. Dieses bitten wir die Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder zum Wohle ihres eigenen Kindes sowie zum Wohle aller anderen Kinder und des pädagogischen Fachpersonals der beiden Einrichtungen zu beachten.

8. Schutzkonzept

Das Wohl des Kindes und dessen Schutz steht für die beiden Kindertagesstätten Vulkanwichtel und Lüderwichtel, sowie für den Träger die Gemeinde Grebenhain als einer der wichtigen Bestandteile des Betreuungsauftrages an oberster Stelle.

Im Zuge eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung wird geschaut in wieweit die Eltern/ Erziehungsberechtigten und die Kinder in die Problemlösung frühzeitig miteinbezogen werden können. Die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte können hierbei Unterstützung und Hilfestellung in Bezug auf pädagogische Fragen und die Angebote durch Beratungsstellen anbieten.

Im Falle von

- körperlicher und/ oder seelischer Vernachlässigung
- seelischer und/ oder körperlicher Misshandlung
- sexualisierter Gewalt

oder dem Verdacht in einem der oben genannten Bereiche, muss das Personal der Kindertagesstätten nach dem standardisierten Verfahren des Vogelsbergkreises vorgehen.

In den Kindertagesstätten gibt es immer wieder Situationen für Kinder, in denen sie besonderem Schutz bedürfen. Dafür wurden folgende Vereinbarungen getroffen und festgehalten.

Situationen der besonderen Nähe und des Schutzes

Alltag

- alle Kinder werden gleichbehandelt und keiner wird bevorzugt
- bei Bedarf bekommen Kinder emotionale und körperliche Zuwendung. Hierbei steht die eigene Entscheidung der Kinder ob, wann und von wem sie dieses annehmen möchten im Vordergrund
- Nähe und Distanz wird professionell gestaltet
- die Kinder werden darin bestärkt, ihre eigenen Grenzen im körperlichen und emotionalen Bereich klar zu äußern, aber auch die Grenzen des anderen zu akzeptieren

Schlafen

- der Schlafraum ist einsehbar
- jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz
- die Kinder sind beim Schlafen bekleidet
- bei Bedarf setzen wir uns neben ein Kind, aber nicht auf das Bett

Hygiene und Pflege

- Situationen der Pflege und der Hygiene finden immer in geschützten Räumen statt, die einsehbar sind.
- wir geben den Kindern die Möglichkeit eines ungestörten Toilettenbesuches

- vor dem Öffnen der Toilettentür kündigt sich das Personal an
- nach Möglichkeit versuchen wir den Kindern beim Toilettengang/ Wickeln den Wunsch der Pflegeperson zu ermöglichen
- die Wickelsituation wird angenehm gestaltet und begleitet, vor allem auch sprachlich. Es werden die Körperteile der Kinder korrekt benannt.
- neue Mitarbeiter/ innen, Praktikant/ innen oder Auszubildende begleiten die Pflege und Hygiene erst nach der Kennenlernphase und auch zu Beginn unter Aufsicht des Fachpersonals
- Ganztagskinder werden nur nach dem Mittagessen mit ihrer eigenen Sonnencreme eingecremt. Dieser Ablauf findet ebenso wieder in einem einsehbaren Bereich statt

Räumlichkeiten

- Kinder brauchen geschützte Räume, in denen sie sich sicher fühlen können. Insbesondere Toiletten und Wickelräume sind geschützt vor Fremden, aber auch zu jeder Zeit einsehbar
- wie bereits geschildert wurde, gilt dieses ebenso für den Schlafraum. Das Schlafen wird von einer Fachkraft begleitet und bei Kindern über zwei Jahren wird es nach dem Einschlafen von einem Babyphone überwacht.
- in den Kindertagesstätten ist es Eltern nicht erlaubt Fotos von Kindern zu machen
- beim Betreten der Kindertagesstätten von fremden Personen sind die Kinder immer in Begleitung von einer pädagogischen Fachkraft

Schutz und Sicherheit in der Naturgruppe

- die Kinder werden immer durch zwei Fachkräfte betreut
- der Naturgruppe steht ein ausgewiesenes Waldstück mit optischer Begrenzung zur Verfügung
- für die Betreuung bei extremen Wetterlagen findet die Betreuung vorerst im Waldwagen oder in den Noträumen in der Kindertagesstätte Vulkanwichtel statt
- das Fachpersonal ist immer auf dem aktuellen Stand bezüglich des Wetters durch entsprechende Apps
- die Eltern werden per Telefon, App oder auf den bekannten Informationswegen über eine veränderte Betreuungssituation informiert.
- Zufahrtswege sind alle asphaltiert und im Winter geräumt durch den Bauhof und befahrbar
- In regelmäßigen Abständen, auf jeden Fall nach Sturmschäden, wird das Waldstück vom Fachpersonal des Bauhofes Grebenhain oder des Forstamtes Schotten auf Unsicherheiten geprüft
- mit den Kindern werden ganz klare Regeln besprochen in Bezug auf
    - Verhalten auf dem Waldgelände
    - Umgang mit Pflanzen und Tieren
    - Verhalten außerhalb des Waldgeländes
- das Fachpersonal wird regelmäßig geschult in
    - erster Hilfe
    - Umgang mit giftigen Pflanzen und Beeren
    - Umgang mit Insektenstichen und Zecken

- Bei einem Notfall/ Unfall werden die Standortkoordinaten an den Rettungswagen durchgegeben

9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Das Team der beiden Kindertagesstätten sowie der Träger möchten die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen nicht nur erhalten, sondern sie stetig den neuen Erfordernissen und Bedürfnissen anpassen und verbessern. Dazu wird folgendes angewandt:

- Regelmäßige Überprüfung und evtl. Überarbeitung des Konzeptes
- Innerhalb der Teamsitzungen werden neue Erfordernisse von Seiten der Mitarbeiter/ innen angesprochen und pädagogisches Handeln wird regelmäßig überprüft
- jährliche Mitarbeitergespräche zur Reflexion des eigenen Handelns
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für die beiden Teams in und außerhalb der Einrichtung, sowie die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen des Vogelsbergkreises
- regelmäßiger Austausch und pädagogische Tage mit der BEP-Fachberatung für die Teams und für die Leitungen
- sowie Austausch mit der Fachaufsicht für Kindertagesstätten des Vogelsbergkreises

Eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen von festgelegten Zielen in unserer Arbeit ist ein gutes Miteinander im Team. Dazu gehören für uns:

- Austausch miteinander
- Ehrlichkeit
- Verständnis
- konstruktive Kritik
- Weiterentwicklung
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Akzeptanz
- sich Wohlfühlen

In die konstruktive Teamarbeit bringt jeder des pädagogischen Fachpersonals eigene und erworbene Ideen und Anregungen ein. Somit kann sich jede der beiden Einrichtungen immer wieder weiterentwickeln.

10. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Alle geplanten und bereits stattgefundenen Feste und Aktionen werden immer wieder in der Presse und im gemeindlichen Mitteilungsblatt veröffentlicht. Auch auf der Homepage der Gemeinde Grebenhain sind wir mit einer eigenen Sparte vertreten, über die wir Eltern und Interessierte über die beiden Kindertagesstätten in Bezug auf Öffnungszeiten, Gruppengrößen, aktuell zu Beachtendes, Schließtage, etc. informieren. Ebenfalls werden im Internet Termine aber auch weitere wichtige Informationen veröffentlicht. Eltern und Erziehungsberechtigte werden über wichtige Informationen per Mail und die Eltern App benachrichtigt.
Die Kindertagesstätten arbeiten eng zusammen. Außerhalb der beiden Einrichtungen kooperieren und arbeiten wir mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen. Unsere Kooperationspartner sind:

- **Grundschule der Oberwaldschule Grebenhain**

Die Kooperation mit der Grundschule umfasst neben den Besuchen der Vorschüler in der Schule und dem regelmäßigen Austausch mit den Lehrern/ innen auch gemeinsame Elternabende, gemeinsame BEP-Fortbildungen und gelegentliche Projekte.

- **Feuerwehr der Gemeinde Grebenhain**

Die Feuerwehr Grebenhain begleitet die jährlichen Feuerwehrprojekte in den Kindertagesstätten, die Brandschutzerziehung und auch die Begleitung und Absicherung der Laternenumzüge.

- **Verkehrswacht**

Begleitung bei der Verkehrserziehung in den Kindertagesstätten.

- **Patenschaftszahnarzt und Kinder- und Jugendzahnpflege**

Jährliche Besuche der Patenschaftszahnarztteams der Praxen Gläß und Kohlen in den Kindertagesstätten, sowie in der jeweiligen Arztpraxis. Außerdem werden die Kindertagesstätten durch die Kinder- und Jugendzahnpflege des Vogelsbergkreises in Form von Fortbildungen und Materialien begleitet.

- **Forstamt Schotten**

Begleitung der Außengruppe und weiterer Naturprojekte der Kindertagesstätten.

- **Brückenwiesenhof Ilbeshausen**

Der Brückenwiesenhof ist im Bereich der nachhaltigen Erziehung und der Naturerfahrung ein wichtiger Kooperationspartner für die Kindertagesstätten.

- **Ortsansässige Firmen**

Die Kindertagesstätten werden immer wieder von verschiedenen ortsansässigen Firmen bei Projekten und Festen durch Spenden, Materialien und weitere Hilfen unterstützt. Ebenso werden Besuche dorthin gemacht, um deren Tätigkeitsfeld näher kennen zu lernen

- **Ortsansässige Vereine**

Regelmäßige Kooperation mit der Kinderhilfe Grebenhain e.V. Bei Projekten und Festen wird mit den verschiedenen Vereinen der Gemeinde Grebenhain Kontakt aufgenommen und

Kooperationen geschlossen. Intensive Kooperationen entstehen immer wieder mit den ortsansässigen Sportvereinen.

Die Kindertagesstätten werden beraten, unterstützt und kooperieren mit:

- Jugendamt des Vogelsbergkreises
- Familienhilfe
- Erziehungs- und Beratungsstelle
- Frühförderstelle
- Ergotherapeuten
- Logopäden.

und wie bereits erwähnt mit den oben genannten Firmen und Institutionen.

11. Beschwerdemanagement

Mit einer Beschwerde äußern Eltern, Kinder, Kooperationspartner und Mitarbeitende eine konstruktive Kritik in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen an einer erbrachten Leistung der Kindertagesstätten. Dies ist wichtig und wird von der Leitung, wie auch von dem gesamten Team gewünscht, damit die Kindertagesstätten sich immer wieder weiterentwickeln und ihre Qualität verbessern können. Hierzu gibt es ein standardisiertes Verfahren des Trägers, der Gemeinde Grebenhain – siehe Anhang.

12. Quellen und Impressum

- § 22 SGB VIII – Grundsätze der Förderung

- § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- § 23 HKJGB – Zuständigkeit bei Maßnahmen für junge Menschen mit Mehrfachbehinderungen und bei Maßnahmen der Frühförderung für Kinder

- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan – HBEP (Hrsg. Hess. Sozialministerium, hess. Kultusministerium, „Bildung von Anfang an“ Informationen für Eltern)

An der Erstellung der Konzeption und der Weiterentwicklung sind die beiden Teams der Kindertagesstätten Vulkanwichtel und Lüderwichtel inklusive der Leitungen beteiligt.

13. Anhang

Beschwerdemanagement

Anlass von Beschwerden:

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

Leitlinien:

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- **Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.**
- **Die Mitarbeitenden sind für die Beschwerden offen**
- **Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahren zügig und sachorientiert bearbeitet**

- **Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
- **Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden**

- Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden sensibilisiert.
- Das Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden.
- Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.
- Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt.
- Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt.

- **Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner/innen ermitteln / Raum für Zeit und die Äußerung von Unzufriedenheit geben**

- Im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
- Im Rahmen von Elternabenden
- Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
- Elternvertretersitzungen
- In Gesprächen

- **Eltern sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut.**

- Über die Elternabende und den Aushang

- Im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch
- Wird im Umgang miteinander sichtbar

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter*innen wenden können. Die Elternvertreter*innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

1. eine Mitarbeitende/einen Mitarbeitenden

a.) Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die/der Mitarbeitende informiert die Leitung.

b.) Die Beschwerde kann nicht in Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und die / der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

2. an die Elternvertreter/innen

a.) Die Elternvertreterin/der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt Beschwerde vor.

b.) Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers).

3. an den Träger

a.) Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und

Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

Der Weg der Beschwerde:

1. Beschwerdeeingang:

- Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – Nein
- Aufnahme in Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu lösen? Ja oder Nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

2. Beschwerdebearbeitung:

- Der / dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- Lösung erarbeiten

3. Falls es zu keiner direkten Lösung kommt → Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

4. Abschluss

- Information an die/den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für eigene Akte

5. Dokumentation der Beschwerdebearbeitung:

- einheitliches, übersichtliches Verfahren
- Checkliste für Beschwerde

Ziele:

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung von Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätten-Servicequalität
- Analyse von Anforderungsprofilen
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

Beteiligte:

- alle Mitarbeitenden der Einrichtung
- der Träger

Grundlage:

- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Konzeption der Einrichtung

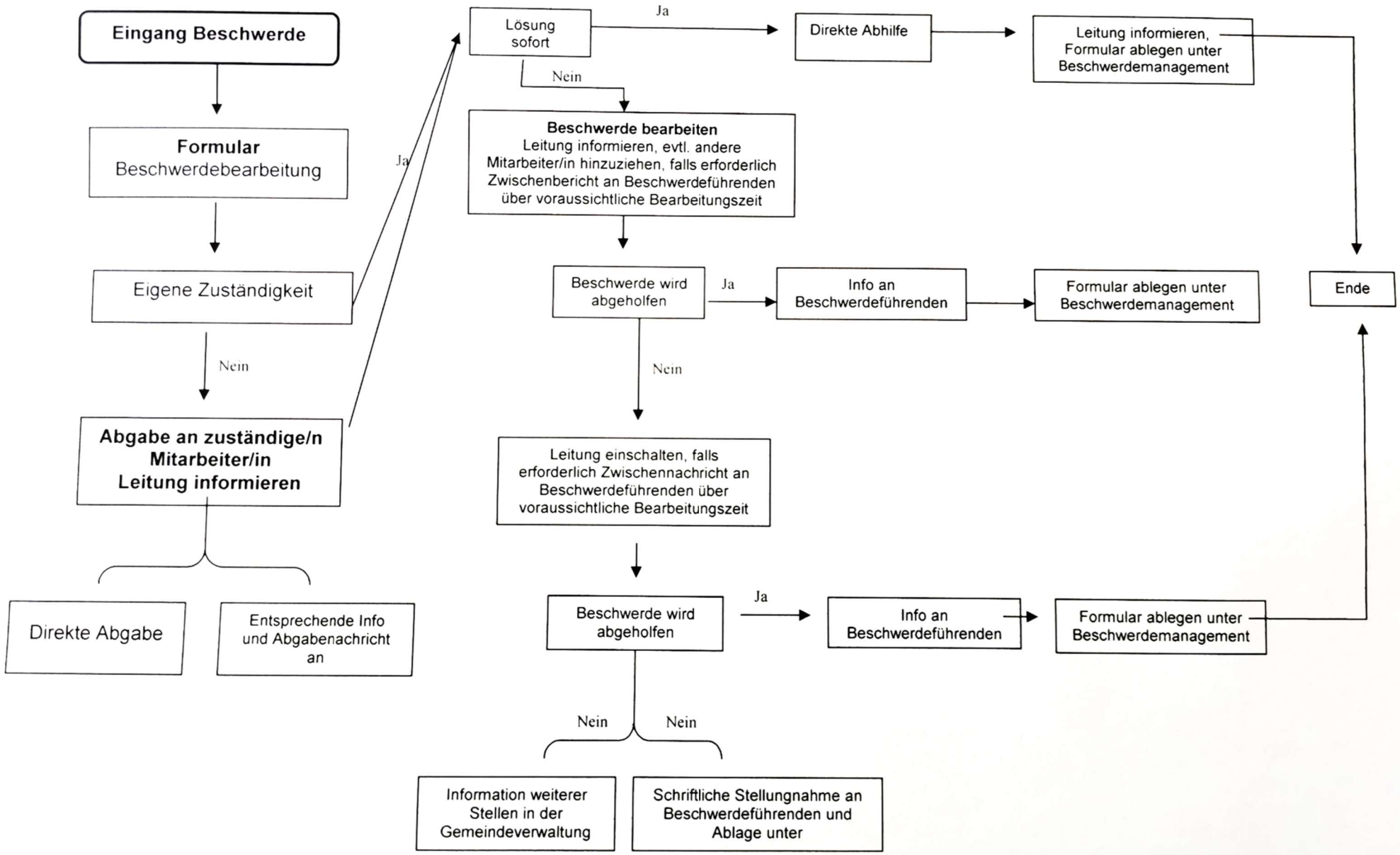
Qualitätskriterien:

- Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden sensibilisiert.
- Der Umgang in der Einrichtung ist wertschätzend.
- Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung ist geregelt durch:

  - Beschwerdeformular
  - Verfahrensablauf
  - Lösungsmöglichkeiten

Die Überprüfung des Verfahrens findet regelmäßig statt.

Beschwerdemanagement Kindertagesstätten Grebenhain/Crainfeld



SSt.: 021741